

Historische Stunde für die Nation

**Letzte Vorbereitungen für die Schaffung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
Die sozialistische Bewegung geht mit einer Millionenpartei in Führung!**

Berlin, 26. Februar 1946. Im „August-Bebel-Saal“ des Parteihauses der SPD in Berlin trat am Dienstag unter dem Vorsitz des Genossen Otto Grotewohl die zweite gemeinsame Konferenz der Parteileitungen der SPD und KPD mit den Vertretern aller Landes- und Bezirksorganisationen der beiden Parteien zu einer Tagung zusammen. Es waren von jeder Partei je 30, also 60 Genossen, anwesend. Auf der Tagesordnung stand, vorgelegt von der auf der Konferenz vom 20. und 21. Dezember 1945 festgesetzten Studienkommission:

1. der Entwurf über die Grundsätze und Ziele der SEPD,
2. der Entwurf eines Organisationsbeschlusses,
3. der Entwurf eines Parteistatuts der SEPD.

Der Entwurf für die Grundsätze und Ziele der SEPD und der Organisationsbeschlüsse wurden begründet von dem Genossen Pieck. Ueber den vorgelegten Entwurf des Parteistatuts referierte Genosse Helmut Lehmann.

Die proklamatischen Grundsätze und Ziele der SEPD und des Parteistatuts wurden einstimmig gebilligt. Sie werden in den Parteizeitungen veröffentlicht und den Organisationen der beiden Parteien zur Beratung und Beschlußfassung zugestellt. Der für den 21. und 22. April 1946 vorgesehene Vereinigungskongreß

Es lebe die Einheit der deutschen Arbeiterklasse! Es lebe das neue demokratische Deutschland! Vorwärts zum Kampf für den Sozialismus!

Organisationsausschüsse in allen Orten

Beschluß der gemeinsamen Konferenz von SPD und KPD am 26. Februar 1946

Die gemeinsame Konferenz des Zentralausschusses der SPD und des Zentralkomitees der KPD mit den Bezirksvertretern der beiden Parteien begrüßt, daß der Beschluß der Konferenz vom 21. Dezember 1945 über die Vorbereitung der Verschmelzung der beiden Arbeiterparteien weitgehend durchgeführt wurde und daß der Parteiausschuß der SPD und das Zentralkomitee der KPD beschlossen haben, die beiderseitigen Parteitage zum 19. und 20. April 1946 einzuberufen. Die Konferenz beauftragt die beiderseitigen Zentralpartei-Körperschaften mit der Vorbereitung des anschließenden Vereinigungskongresses am 21. und 22. April 1946.

Die Konferenz begrüßt die Bildung der Organisationsausschüsse und die Organisation der Bezirksparteitage von SPD und KPD zur Vorbereitung der Vereinigung.

Nachdem die am 21. Dezember 1945 eingesetzte Studienkommission in gemeinsamen Beratungen den Entwurf der Erklärung über die Grundsätze und Ziele der SEPD ausgearbeitet hat, ist damit die ihr überwiesene Aufgabe im wesentlichen erfüllt.

Die gemeinsame Konferenz billigt den Entwurf der Grundsätze und Ziele der SEPD und fordert die Organisationsleitungen der beiden Parteien auf, diesen Entwurf den Organisationen der beiden Parteien zur Stellungnahme zu unterbreiten.

Die gemeinsame Konferenz begrüßt die Umbildung der Studienkommission in einen Organisationsausschuß zur Durchführung der Vereinigung.

Die Aufgaben des Organisationsausschusses sind:

- a) Herausgabe der nächsten Nummern der gemeinsamen Zeitschrift „Einheit“ zur Erläuterung und Diskussion über die Grundsätze und Ziele der SEPD;
- b) Ausarbeitung eines Entwurfes des Statuts der SEPD;
- c) Vorbereitung des gemeinsamen Zentralorgans und der Verschmelzung aller zentralen Institutionen beider Parteien.

wird über die Entwürfe endgültig entschieden. Die Konferenz nahm ebenso einstimmig den Organisationsbeschuß an.

Die Aussprache war getragen von dem ganzen Ernst der geschichtlichen Verantwortung für den bevorstehenden bedeutsamen Akt der Vereinigung der bis jetzt getrennt marschierenden politischen Flügel der deutschen Arbeiterbewegung. Mit Begeisterung und Stolz zugleich wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß das unselige Zeitalter der Spaltung und des Bruderkampfes nunmehr überwunden ist.

Diese politische Einheit der deutschen Arbeiterklasse wird die jetzt wieder überall aufstrebende Reaktion niederhalten. Sie wird das starke Kraftzentrum sein, von dem der mitreißende Impuls des neuen, wahrhaft demokratischen Deutschlands ausstrahlt.

Die aus den Fehlern und bitteren Erfahrungen der Vergangenheit geschiedene Einheit der SEPD wird wieder die der alten Kommunistischen, noch die der alten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands aus der Zeit vor 1933 sein. Die SEPD wird nach dem Vorbild der großen Vorkämpfer der internationalen Arbeiterbewegung auf dem Boden ganz Deutschlands für dessen unmittelbare Einheit, für Demokratie und Sozialismus kämpfen.

In den zu gleicher Zeit getrennt stattfindenden Mitgliederversammlungen, Delegiertenkonferenzen und Bezirksparteitagen sollen die Parteileitungen auf paritätischer Grundlage in solcher Weise gewählt werden, daß unmittelbar nach dem Vereinigungsparteitag in den einzelnen Kreisen und Bezirken die neuen Leitungen der SEPD entstehen.

Bis dahin sollen die Organisationsausschüsse, die von den Vertretern beider Parteien auf allen Stufen der Parteioorganisationen geschaffen werden, die Arbeit beider Organisationen koordinieren und die Verschmelzung vorbereiten.

Franz Mehring

Dem Geschichtsschreiber der deutschen Sozialdemokratie zum 100. Geburtstag

F. H. Er entstammte einem konservativen pommerischen Pastorenhaushalt in Schwabe. Dort war er am 27. Februar im Jahre 1846 geboren worden. Die Eltern hatten ihn für das Studium der Theologie bestimmt. Sein oppositioneller Geist machte vor den Wünschen seiner Eltern keinen Halt. In Jena promovierte er nach Be-

nie fest verankert gewesen. Sein Geist schweifte über die Ideenkreise der alten bürgerlichen Demokratie hinaus. Er beobachtete die eben erst gezeigte junge Sozialdemokratie. Die sozialistische Bewegung hatte sich nach der Vereinigung organisatorisch schnell entwickelt. In dieser Zeit griff der Berliner Professor für deutsche Geschichte, Heinrich Treitschke, die Sozialdemokratie in nicht gerade geistvoller Weise an. Es war ein besonderer Charakterzug Mehrings, Angegriffene oder Verfolgte zu verteidigen. So gab er seine erste Schrift „Treitschke, der Sozialistenföter“ heraus. Diese Schrift ist es gewesen, auf Grund deren sich der Parteivorstand mit dem Antrag an Mehring wandte, die Redaktion der Unterhaltungsbeilage, der „Neuen Welt“, zu übernehmen. Die Verhandlungen zerschlugen sich.

Nach kurzer Zeit bekämpfte Mehring die Sozialdemokratie heftig. Er setzte diese Angriffe bis zum Jahre 1880 in der „Gartenlaube“ fort. Wieder war es seine Neigung, dem Verfolgten beizuspringen, die ihn Stellung gegen Bismarck und seine Gewaltpolitik nehmen ließ. Er war Chefredakteur der demokratischen „Berliner Volks-Zeitung“, in der er mit wahrer Leidenschaft die bismarcksche Politik bekämpfte. Es fand sich keine bürgerliche Feder, die mit einiger Mannhaftigkeit dem „Heros des Jahshunders“ entgegengetreten wäre. Mehring tat es und setzte damit seine Existenz aufs Spiel. Er mußte, wenn das Blatt nicht verboten werden sollte, seine Stellung aufgeben. Aber nicht nur sein Gerechtigkeitsempfinden hatte ihn zu dieser Haltung bewegt. Er hatte sich inzwischen in die Werke der führenden Köpfe der sozialistischen Bewegung hineingearbeitet und den Weg gefunden, der seinen glänzenden Geistesgaben, seinem Charakter und seiner Freude am literarischem Kampfe entsprach.

Mehring hat seit der Mitte der achtziger Jahre seinen Weg nach links in den Reihen der schwer kämpfenden Sozialdemokratie in gerader Linie innegehalten. 1890 war er als Leitartikler in die seit 1883 bestehende wissenschaftliche Wochenschrift „Die Neue Zeit“ eingetreten. Wenn „Die Neue Zeit“ in den neunziger Jahren einen beachtlichen Aufschwung an Abonnenten erlebte, so war dies besonders den geistvollen, scharfgeschaffenen Leitartikeln Mehrings zu verdanken. Was Mehring über die politischen und künstlerischen Tages-



endigung seines Studiums und wandte sich der Parlamentsberichterstattung zu. Im Parlament bot sich ihm die beste Gelegenheit, das politische Schlachtfeld zu studieren. Neben dem in den siebziger Jahren hochgekommene Nationalliberalismus gab es noch einen Teil aufrechter Demokraten aus den vierziger Jahren, die die alten Traditionen nicht vergessen hatten. Dorthin zog es zunächst auch Franz Mehring. Besonders zu Guido Weiß, dem Herausgeber der „Waage“, hatte er eine besondere Zuneigung, die ihn durch das Leben begleitet hat.

Die traditionelle konservative Gedankenwelt des Elternhauses war bei Franz Mehring

„Der Reichstag in Flammen“

Mit dieser Schlagzeile erschien vor dreizehn Jahren die gesamte deutsche Presse. Lähmendes Entsetzen erfaßte alle demokratischen Schichten des Volkes. Jedem war bewußt, daß diese Tat nur von einem Gegner des parlamentarischen Regierungssystems begangen sein konnte. Diese Brandstiftung war das erste Großverbrechen der Hitlerbande. Die Serie ihrer Schandtatzen endete mit dem Schleudern der Kriegstafel unter die Völker der Erde. Nun sitzen die Urheber all dieser Hauptverbrechen auf der Anklagebank des Weltgerichtes in Nürnberg. Dort wurde der Hauptverbrecher Göring auch über seine Schuld an dem Brand des Reichstages vernommen.

Das Verhör fand vor kurzer Zeit nicht auf der Tagung des Prozesses, sondern im Nürnberger Gefängnis statt. Göring wurde von Dr. Robert Maximilian Kempner vernommen. Kempner ist kein Unbekannter. Er war früher Staatsanwalt im Preußischen Innenministerium. Auf Veranlassung von Frick wurde er 1933 aus Deutschland ausgeführt. Jetzt ist er amerikanischer Oberstaatsanwalt und Professor für Völkerrecht an der Universität Philadelphia.

Göring wurde von Kempner gefragt: „Wie war es möglich, daß Sie schon eine Stunde nach dem Reichstagsbrand den Pressevertretern sagen konnten, die Kommunisten hätten den Reichstag angezündet?“

Göring antwortete: „Als ich am Reichstag ankam, waren er Führer und ein Pressevertreter bereits da. Ich, war damals im Zweifel, aber es war die Ansicht der Genannten, daß die Kommunisten das Feuer angelegt hätten.“

Kempner fragte: „Wenn Sie jetzt darauf zurückblicken, ohne die Aufregung von damals, war es nicht verfrüht, ohne Untersuchung

zu sagen, es wären die Kommunisten gewesen?“

Göring: „Ja, das ist möglich. Aber der Führer wollte es so.“

Kempner: „Stimmt es, wenn ich sage, er war gezeugt, ohne in diesem Augenblick irgendwelche Indizien oder Beweise dafür gehabt zu haben?“

Göring: „Das stimmt. Aber Sie müssen bedenken, daß zu dieser Zeit die Kommunisten sehr aktiv waren, und daß unsere neue Regierung als solche nicht sehr sicher war.“

Göring gibt also heute zu, daß er und auch sein „Meister“ sich die Beschuldigungen über den Reichstagsbrand aus den Fingern gesogen hatten.

„Der Führer wollte es so haben.“

Der Führer wollte jedes Verbrechen — und Göring wollte auch jedes Verbrechen! Da nutzen keine nachträglichen Formulierungen und Entschuldigungen.

Wichtig aber ist für uns, was wir ja längst wußten: daß der Reichstagsbrand eine gemeinsame Tat der Naziverbrecher war. „Das Volk“

Internationaler Frauentag Freitag, den 8. März 1946

fragen zu setzen hatte, wurde das Stückwerk im Kampfe tausender Parteigenossen. Er war in seinen Schriften führend, nicht nur auf politischem und theoretischem, sondern auch auf kulturpolitischem Gebiet.

In den Anfang der neunziger Jahre fallen zwei Schichten mit dem ersten Großen des Liberalismus zur Strecke brachte. Dem damals in Berlin herrschenden Literaturpapst Paul Lindau, und den Führer der Fortschrittlichen Volkspartei Eugen Richter.

Paul Lindau verfolgte die ihm nicht gefällige liberale Schattenseite. Er war von Schewsky mit schlechten Kritiken, um sie unmöglich zu machen. Mehring sprang der Verfolgten bei, da es kein bürgerlicher Kritiker wagte, gegen Paul Lindau zu votieren. In einer glänzenden Schrift "Kapitel und Prosa" leuchtete er tief auf das Wesen der bürgerlichen Zeitungen hinein und gab Lindau der Lächerlichkeit preis. Nun erst Eugen Richter. Er hatte eine Broschüre über die sozialdemokratischen Ziele geschrieben. In der Schrift "Der sozialdemokratische Zukunftsplan" entwarf er im Prinzip dieses lächerliche Pamphlet.

Von dieser Epoche ab datiert dann Mehring ununterbrochener Aufstieg als Forscher und Propagandist des wissenschaftlichen Sozialismus, besonders aber der Werke der sozialistischen Kampfer Marx, Engels und Lenin. Auch für Schweizer brach er als Historiker eine Lanze. Zu den unentbehrlichen Schätzen sozialdemokratischer Wissenschaft gehört seine "Geschichte der deutschen Sozialdemokratie".

Wach immer die Kulturgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts gründlich kennen lernen will, kommt nicht um das Studium dieses Werkes herum.

Auf gleicher Höhe steht seine Lessing'sche Hift "Kapitel und Prosa". Diese Despotie des freizeitschaffenden Staates und stellt seinen "Helden Lessing" mitten in die wirtschaftliche und geistige Misere seiner Zeit.

Dann folgt die große Reihe seiner historischen Schriften. Die "Deutsche Geschichte, ein Leitens für die Gegenwart und die Zukunft" ist ein Vorlesungsbuch hervorgegangen, die er an der Parteiliche gehalten hat. Als die militaristisch-kapitalistische Reaktion in den Jahren 1906 bis 1913 ihre Purzelbäume schlug, vermittelte er die damals erscheinenden bürgerlichen Pamphlet "Marx, Engels und Lenin", "Vor Jena nach Tilsit" und "Von Tauroggen nach Karlsbad".

Seine besondere Neigung galt neben Lessing und Hebel auch Schiller, dem er zu seinem hundertsten Todestage im Jahre 1905 eine ganz vorzügliche Schrift widmete.

Den deutschen Klassikern, besonders auch Goethe, und der deutschen klassischen Philosophie galt seine besondere Liebe. Ein Standardwerk ist die vierbändige Ausgabe der Schriften Lessing und Engels sowie die drei Bände der Schrift "Weltliteratur der Harmonie und Freiheit", die er mit einer tieferschöpfenden Einleitung versehen hat.

Die politischen Artikel, die seiner Feder entströmten und die in der Reihe literarischer Essays geben einen Einblick in das Schicksal des unsterblichen Lessing, der heute noch nicht in seiner vollen Bedeutung ausgeschöpft worden ist.

Die vor ihrer Vereinigung stehende deutsche Arbeiterklasse kann aus den Schriften Mehring's, dieses unterschätzten Kampfers und Forschers, noch viel für ihren Kampf lernen.

Im Jahre 1915, nach der Spaltung der Partei, schloß sich Franz Mehring der Opposition an. Er gab mit Rosa Luxemburg die "Internationale" heraus, die die preußische Militärregierung durch ihre Entscheidung verboten wurde. Er wurde, wie auch Rosa Luxemburg, in "Schutzhaft" genommen. Am 29. Januar 1919 starb er, einsam geworden, in dem Sanatorium eines Berliner Vorortes an Lungenentzündung.

Die vereinten sozialistischen Parteien seien in Ehrfurcht die Fahne vor diesem Kämpfer.

„Unbequeme“ Patienten geölt

Wien (TASS). Vor dem Kaiserlichen Volksgericht beginnt in nächster Zeit die Verhandlung gegen den Hiltristen Niedermoser, ein Mitglied der Partei der Krankenführer, die in den Krankenhäusern für Geisteskranken, 12 Ober- und Schwestern, Sanitätinnen und Krankenpflegerinnen wegen der massenweisen Ermordung von Patienten. In den beiden Krankenhäusern töteten Niedermoser und seine Komplizen die Patienten durch Drogen und chemischer Mittel. In manchen Fällen wurden die Opfer in eigens hierfür eingerichteten Zellen umgebracht. Insgesamt wurden in den Krankenhäusern mindestens 700 Patienten getötet. Niedermoser selbst hat mindestens 20, die Oberärztin Schallender über 100 Morde auf dem Gewissen. Nicht allein Kranke, sondern auch ganz Gesunde, die dem Dienstpersonal aus irgendeinem Grunde „unbequem“ waren, wurden umgebracht. Es sind auch Fälle festgestellt worden, wo Patienten deshalb getötet wurden, weil sie für ihren Aufenthalt im Krankenhaus nicht zahlen konnten.

In seinen Aussagen während des Untersuchungsverfahrens berief sich Niedermoser auf die Weisungen von Doktor Franke, einem hochgestellten Beamten im Reichsinnenministerium. Franke erklärte, daß eine geheime Verordnung über die Anwendung von „Todeserleichterungen“ in den Kaiserlichen Krankenhäusern vorliege, und daß in Deutschland ein Gesetz vorbesteht, das diese rassistischen „Großmorde“ durch den Reichsminister sagte, seinen Komplizen, daß die Morde an höherer Stelle gebilligt wurden.

Indonesischer Kriegsrat fordert Kriegserklärung

Batavia (SNB). Wie Radio Batavia berichtet, hat sich der indonesische Kriegsrat, dem sämtliche bewaffneten indischen Organisationen in Java unterstehen, an den indonesischen Ministerpräsidenten Dr. Schahrir gewandt und die Kriegserklärung verlangt.

Neuer Streik bei der indischen Marine

Bombay (SNB). Auf dem Schiff „Valsura“ und in den Küstenanlagen der indischen Marine in Jamnagar zwischen dem indonesischen Ministerpräsidenten und der indischen Marine brach ein Symptombstreik aus, wie einer Unternehmung zufolge in einem Kommuniqué bekanntgegeben wurde.

Erklärungen Generalleutnants Clay

Zulassung einer einheitlichen Arbeiterpartei in der USA-Zone

Berlin (SNB). Wie der amerikanische Nachrichtendienst mitteilt, erklärte der stellvertretende Militärgouverneur der amerikanischen Zone, Generalleutnant Lucius D. Clay, auf einer Pressekonferenz in Berlin, daß bei einer Vereinigung der SPD und KPD in der sowjetischen Zone eine gleiche Partei in der amerikanischen Zone ebenfalls zugelassen werden könnte. Entscheidend sei, daß die Vereinigung von der breiten Masse der Mitglieder beschlossen werde.

Ueberhaupt, so sagte Generalleutnant Clay, sei das Vorhandensein eines demokratischen Vorgesanges das ausschlaggebende Kriterium für die Zulassung eines politischen Ausschusses. Automatisch ausgeschlossen seien nur die Gruppen, die nationalsozialistische und militärische Ziele verfolgen. Abgesehen davon, begünstige die amerikanische Militärregierung keine Partei und stehe allen Parteien neutral gegenüber. Letzten Endes müßten die Deutschen ihr eigenes politisches Schicksal selbst bestimmen, daß dies auf einer demokratischen Basis geschehe.

Zur Frage der Wahlberechtigung sagte Ge-

neralleutnant Clay, es sei nicht beabsichtigt, neuen Kreisen von Nationalsozialisten für immer das „Wahrrecht“ zu entziehen. Auch dies sei eine Frage, die wahrscheinlich am besten von den Deutschen und von ihnen einzuweisenden Säuberungsausschüssen gelöst werden müsse. Eine endgültige Entscheidung über die Säuberungsausschüsse sei in Kürze zu erwarten.

Generalleutnant Clay berichtete, daß die Beratungen über die endgültige Ausarbeitung des deutschen Industrie-Potentials gute Fortschritte mache und daß eine Entscheidung möglicherweise schon in zwei Wochen bekanntgegeben werden könne.

Berlin (SNB). Einer Meldung des amerikanischen Nachrichtendienstes zufolge, erklärte der stellvertretende Militärgouverneur der amerikanischen Zone, Generalleutnant Clay, außerdem, daß von jetzt ab den Parteien der amerikanischen Zone erlaubt sei, sich auf Zonenbasis zu organisieren. Bisher war die Organisation der Parteien in der amerikanischen Zone nur auf Länderbasis zugelassen.

Keiner war für Franco-Spanien

Rotterdam (SNB). Nach einer Reuter-Meldung haben die Rotterdammer Hafenarbeiter einstimmig beschlossen, keine Schiffe mehr zu laden, die direkt oder indirekt für Spanien bestimmt sind. Sie begründeten ihren Entschluß mit dem durch das Franco-Regime begangenen „Mord an den zehn spanischen Kämpfern für die Freiheit“.

In dem an den Ministerpräsidenten gesandten Telegramm, in dem diese Entschöpfung bekanntgegeben wird, heißt es weiter: „Für Portugal bestimmte Schiffe werden solange nicht geladen werden, bis es absolut klar ist, daß die Ladung nicht für Spanien bestimmt ist.“ Die Hafenarbeiter fordern von der niederländischen Regierung, daß sie alle diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Franco-Spanien abbricht.

Republikaner durch die Franco-Regierung stattfand. Es wurde eine Resolution angenommen, die den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Franco-Spanien forderte.

Hinrichtung „aus Versehen“

Madrid (SNB). Wie „France Presse“ meldet, betrug die Zahl der der vorigen Woche in Madrid Hingerichteten, unter denen sich Christino Garcia befand, tatsächlich zwölf und nicht zehn, wie offiziell mitgeteilt wurde. Zwei Verurteilte hätten begnadigt werden sollen, doch die Nachricht der Begnadigung „kam zu spät“.

Die Lage in Spanien

London (SNB). Der Lissaboner Korrespondent des „News Chronicle“ berichtet einer Meldung der „United Press“ zufolge, daß die Arbeiter der amerikanischen Zone erlaubt sei, sich auf Zonenbasis zu organisieren. Bisher war die Organisation der Parteien in der amerikanischen Zone nur auf Länderbasis zugelassen.

Paris (SNB). Im Rahmen eines französischen Planes zur Herstellung von Einheitskleidung sollen Millionen Anzüge und eine Million Mäntel für Männer und drei Millionen Anzüge und eine Million Mäntel für Knaben hergestellt werden.

Paris (SNB). Laut Reuter werden Vertreter der Gewerkschaften der französischen Eisenbahnarbeiter, Matrosen der Handelsmarine, Dockarbeiter und Transportarbeiter sofort Maßnahmen prüfen um so bald als möglich den gesamten Verkehr zwischen Frankreich und Spanien zum Stillstand zu bringen.

Sie werden erneut verlangen, daß die französische Regierung alle Beziehungen zur Franco-Regierung abbricht, und daß alle Organisationen, die zur Weltgewerkschaftsföderation gehören, davon unterrichtet werden, daß die französischen Gewerkschaftler Maßnahmen internationalen Charakters zu ergreifen wünschen.

Toulouse (SNB). Wie „France Presse“ meldet, nahmen mehr als 20.000 Personen an einer großen Kundgebung teil, die in Toulouse als Protest gegen die Hinrichtung der spanischen Arbeiter stattfand.

Alliierte Kontrollbehörde — Kontrollrat

Gesetz Nr. 12. — (Fortsetzung I)

Aenderung der Steuergesetzgebung

Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewinnabführung

Artikel X
Steuerfreie Einkünfte

1. Die Vergünstigung der Einkommensteuerfreiheit für gewisse Einkünfte gemäß § 9 des Einkommensteuergesetzes wird mit Ausnahme der unter Ziffer 1. aufgeführten Einkunftsarten aufgehoben.

a) Bezüge aus der Sozialversicherung.

b) Bezüge aus öffentlichen Ämtern, soweit diese Bezüge von dem Kontrollrat oder dem zuständigen Zonenbetriebsleiter genehmigt sind.

der Einkommensteuervereinbarung können diese außerordentlichen Einkünfte als die Hälfte verteilt werden, in einem jeden dieser Jahre angesehen werden, vorausgesetzt, daß die Gesamtverteilung drei Jahre nicht übersteigt.

2. Gewinne, die aus Veräußerungen im Sinne der Paragraphen 14, 16 und 17 des Einkommensteuergesetzes stammen (1. b. gewisse Gewinne aus der Veräußerung von Betrieben, Liegenschaften, Wertpapieren, Anteilscheinen oder Schuldverschreibungen), werden nicht mehr als Einkünfte im Sinne des § 24 des genannten Gesetzes angesehen, sondern unterliegen der Einkommensteuer zu den auf andere Einkommen anwendbaren Sätzen.

3. § 24 des Einkommensteuergesetzes wird entsprechend geändert.

Artikel XI
Abzüge für Werbungskosten

1. Die folgenden Ziffern des § 9 des Einkommensteuergesetzes aufgehoben:

a) Ziffer 3, welche Beiträge zu Berufsständen und sonstigen Berufsverbänden, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, als Werbungskosten anerkennt.

b) Ziffer 4, welche notwendige Aufwendungen des Steuerpflichtigen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte als Werbungskosten anerkennt.

2. In dem Einkommensteuergesetz wird folgendes geändert:

a) Die Ziffern 2 und 3 des Absatzes (1), welche gewisse Arten von Sonderausgaben anführen, werden aufgehoben und durch folgende neue Ziffern ersetzt: „2. Beiträge zu Sozialversicherungen, deren Abzug von Lohn gesetzlich zulässig ist.“

b) In Absatz 2, Ziffer 3 wird der Gesamtbetrag der für Sonderausgaben zulässigen Abzüge für den Steuerpflichtigen selbst mit 300 RM in Jahr herabgesetzt. Dazu kommen je 300 RM in Jahr für seine Ehefrau und jeden Angehörigen im Sinne des § 19, Ziffer 3 bis § 4 des Steueranpassungsgesetzes.

Artikel XV Steuerabzug vom Kapitalertrag

1. Die von den Dividenden der Vorgesellschaften der Reichsbankgesellschaft in § 43, Absatz 1, Ziffer 1 des Einkommensteuergesetzes und in § 1 Absatz 1, Ziffer 1 des Kapitalertragsteuergesetzes, die Einkünfte aus dem Abzugspflichtigen für die Kapitalerträge aufgehoben.

2. Der Anwesenheitskreis des § 1 der Kapitalertragsteuerverordnung wird auf folgende Kapitalerträge ausgedehnt, die aus dem Steuerabzug vom Kapitalertrag unterliegen:

a) Zinsen aus Hypotheken Schuldverschreibungen und sonstigen Darlehen aller Art oder anderen Gesellschaften, Regierungen, Körperschaften oder öffentlichen Verwaltungsstellen (mit Einschluß des Reiches, der Provinzen, der Länder, der Regierungsbezirke, der Kreise und der Gemeinden). Die Zinsen aus Kontokorrenten und kurzfristigen Darlehen sind nicht unter diese Bestimmungen. Der Kontrollrat kann Bezeichnungen von den Bestimmungen dieses Absatzes ausnehmen.

b) von einer Bank (mit Einschluß der Postsparkassen und anderer Sparkassen) bezahlte oder gutgeschriebene Zinsen, wenn die Gesamtzahlung der Zinsen 250 RM im Jahr oder im Falle einer kürzeren Zeiländer einen proportional herabgesetzten Betrag übersteigt.

2. Der Anwesenheitskreis des § 1 der Kapitalertragsteuerverordnung wird auf folgende Kapitalerträge ausgedehnt, die aus dem Steuerabzug vom Kapitalertrag unterliegen:

a) Zinsen aus Hypotheken Schuldverschreibungen und sonstigen Darlehen aller Art oder anderen Gesellschaften, Regierungen, Körperschaften oder öffentlichen Verwaltungsstellen (mit Einschluß des Reiches, der Provinzen, der Länder, der Regierungsbezirke, der Kreise und der Gemeinden). Die Zinsen aus Kontokorrenten und kurzfristigen Darlehen sind nicht unter diese Bestimmungen. Der Kontrollrat kann Bezeichnungen von den Bestimmungen dieses Absatzes ausnehmen.

b) von einer Bank (mit Einschluß der Postsparkassen und anderer Sparkassen) bezahlte oder gutgeschriebene Zinsen, wenn die Gesamtzahlung der Zinsen 250 RM im Jahr oder im Falle einer kürzeren Zeiländer einen proportional herabgesetzten Betrag übersteigt.

Artikel XII
Veränderung von Betrieben

Gewinne, die aus der Veräußerung von Betrieben, von Aktien oder von Geschäftsanteilen von Gesellschaften jeder Art erzielt werden, sind, unbeschadet der Höhe dieser Gewinne, in das steuerpflichtige Einkommen einzurechnen, sofern diese Gewinne unter die Paragraphen 14, 16 und 17 des Einkommensteuergesetzes fallen.

In den §§ 14, Absatz 2, § 16, Absätze 4 und 5, § 17, Absätze 3 und 4 des Einkommensteuergesetzes vorgesehenen Steuerbefreiungen werden aufgehoben.

Vierter Teil — Steuerveranlagung, Vorauszahlungen und Steuererklärung

Artikel XVI
Steuererklärung — Vorauszahlungen (Einkommensteuer und Körperschaftsteuer)

1. Vorauszahlungen auf die Einkommen- und die Körperschaftsteuer sind am 15. April, 15. Juli, 15. Oktober und 15. Januar zu entrichten, § 35, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes wird demgemäß geändert.

2. Die Grundlage für die Berechnung der Vorauszahlungen bildet für jedes Vierteljahr das Einkommen des vorhergehenden Vierteljahres. Die Bestimmungen des § 35, Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes und des § 24, Absatz 1 der Einkommensteuer-Durchführungsverordnung (vom 7. Dezember 1941), welche die Grundlage für die Berechnung der Vorauszahlungen bilden, werden demgemäß geändert.

Artikel XIII
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung

Jeder, der einem Mietzins bezahlt oder irgendeine Zusage über einen Mietvertrag über ein Grundstück oder andere Immobilien leistet, hat dem zuständigen Finanzamt vierteljährlich eine besondere Erklärung abzugeben, die die erzielten Beträge und die Zahlungsverpflichtung enthält.

Fünfter Teil — Schlussbestimmungen

Artikel XVII
Aufhebung und Abänderung von Gesetzen

Jede mit dem Gesetz Nr. 12 unvereinbare deutsche steuerrechtliche Vorschrift wird aufgehoben oder den Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes entsprechend geändert.

Artikel XIV
Außerordentliche Einkünfte

1. Außerordentliche Einkünfte, die die Entlohnung für eine Tätigkeit darstellen, die sich über mehrere Jahre erstreckt (§ 34, Ziffer 1 des Einkommensteuergesetzes), sind für die Einkommensteuer zu den auf anderes Einkommen anwendbaren Sätzen. Zum Zwecke

J. W. Stalin Oberster Stellvertreter

Moskau (TASS). Durch einen Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR wurde am 21. Februar Generalissimus der Sowjetunion J. W. Stalin zum Volkskommissar für die Streitkräfte und zum Obersten Befehlshaber der Streitkräfte der UdSSR ernannt.

Die 40. Sitzung des Koordinierungsausschusses

Am 25. Februar fand in Berlin die ordentliche Sitzung des Koordinierungsausschusses unter dem Vorsitz von Generalissimo Stalin. Auf der Sitzung waren Armeegeneral Sokolowski, General Clay und General Robertson anwesend.

Das Koordinierungsausschuss billigte ein Dokument über die Durchführung einer Reihe von Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Verschleppung von Seuchen aus der einen Zone in die andere im Zusammenhang mit dem Austausch der deutschen Bevölkerung.

Das Koordinierungsausschuss billigte gleichzeitig den Vorschlag, ein Verbindungsbüro der interalliierten Reparationsagentur zu organisieren.

Wahltermine für Hessen

Wiesbaden (SNB). Wie dem amerikanischen Nachrichtendienst zufolge vom hessischen Innenministerium mitgeteilt wird, finden am 29. April in Groß-Hessen die Kreiswahlen und die Gemeindevorwahlen in allen nicht kreisfreien Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern statt. Die Gemeindevorwahlen der kreisfreien Städte werden am 26. Mai abgehalten werden, während der Termin für die Wahlen zur verfassungsberatenden Landesversammlung auf den 30. Juni festgesetzt wurde.

Linburg (SNB). Einer Meldung des amerikanischen Nachrichtendienstes zufolge sind die Gemeindevorwahlen in der britischen Zone am Mitte Juni verschoben worden.

Die Kriegsgefangenen in England

London (SNB). Die Agentur „France Presse“ meldet, daß Premierminister Attlee auf eine Frage, die ihm im Unterhaus von dem konservativen Abgeordneten Teeline bezüglich der Beschäftigung deutscher Kriegsgefangener gestellt wurde, die Antwort erteilte, daß zwischen den Alliierten kein allgemeines Abkommen geschlossen wurde, und daß er nicht in der Lage sei, zu sagen, wie lange die alliierten Länder deutsche Kriegsgefangene weiterhin beschäftigen würden. Bezüglich der Verwendung deutscher Kriegsgefangener in den Großen fügte er hinzu, daß die Möglichkeit, sich der Kriegsgefangenen als Arbeiter in den Industrien, die für das Land eine wesentliche Bedeutung haben, zu bedienen, unauthorität in Erwägung gezogen werde, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Industrie, die eine bestimmte Arbeitsleistung benötigt wird.

Verlag und Druck: „Volksblatt“ Druckerei und Verlagsgesellschaft, Halle G. Braubachstr. 18/17 Tel. Nr. 7691, Chefredakteur Hugo Süssner, Anschrift der Redaktion: Halle-S. 7, Rathenowerstr. 11, Telefon Nr. 7691 und 7400 Redaktionsbüro 22 Uhr.

Die 40. Sitzung des Koordinierungsausschusses unter dem Vorsitz von Generalissimo Stalin. Auf der Sitzung waren Armeegeneral Sokolowski, General Clay und General Robertson anwesend.

Das Koordinierungsausschuss billigte ein Dokument über die Durchführung einer Reihe von Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Verschleppung von Seuchen aus der einen Zone in die andere im Zusammenhang mit dem Austausch der deutschen Bevölkerung.

Das Koordinierungsausschuss billigte gleichzeitig den Vorschlag, ein Verbindungsbüro der interalliierten Reparationsagentur zu organisieren.

Wahltermine für Hessen

Wiesbaden (SNB). Wie dem amerikanischen Nachrichtendienst zufolge vom hessischen Innenministerium mitgeteilt wird, finden am 29. April in Groß-Hessen die Kreiswahlen und die Gemeindevorwahlen in allen nicht kreisfreien Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern statt. Die Gemeindevorwahlen der kreisfreien Städte werden am 26. Mai abgehalten werden, während der Termin für die Wahlen zur verfassungsberatenden Landesversammlung auf den 30. Juni festgesetzt wurde.

Linburg (SNB). Einer Meldung des amerikanischen Nachrichtendienstes zufolge sind die Gemeindevorwahlen in der britischen Zone am Mitte Juni verschoben worden.

Die Kriegsgefangenen in England

London (SNB). Die Agentur „France Presse“ meldet, daß Premierminister Attlee auf eine Frage, die ihm im Unterhaus von dem konservativen Abgeordneten Teeline bezüglich der Beschäftigung deutscher Kriegsgefangener gestellt wurde, die Antwort erteilte, daß zwischen den Alliierten kein allgemeines Abkommen geschlossen wurde, und daß er nicht in der Lage sei, zu sagen, wie lange die alliierten Länder deutsche Kriegsgefangene weiterhin beschäftigen würden. Bezüglich der Verwendung deutscher Kriegsgefangener in den Großen fügte er hinzu, daß die Möglichkeit, sich der Kriegsgefangenen als Arbeiter in den Industrien, die für das Land eine wesentliche Bedeutung haben, zu bedienen, unauthorität in Erwägung gezogen werde, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Industrie, die eine bestimmte Arbeitsleistung benötigt wird.

Verlag und Druck: „Volksblatt“ Druckerei und Verlagsgesellschaft, Halle G. Braubachstr. 18/17 Tel. Nr. 7691, Chefredakteur Hugo Süssner, Anschrift der Redaktion: Halle-S. 7, Rathenowerstr. 11, Telefon Nr. 7691 und 7400 Redaktionsbüro 22 Uhr.

Die 40. Sitzung des Koordinierungsausschusses

Am 25. Februar fand in Berlin die ordentliche Sitzung des Koordinierungsausschusses unter dem Vorsitz von Generalissimo Stalin. Auf der Sitzung waren Armeegeneral Sokolowski, General Clay und General Robertson anwesend.

Das Koordinierungsausschuss billigte ein Dokument über die Durchführung einer Reihe von Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Verschleppung von Seuchen aus der einen Zone in die andere im Zusammenhang mit dem Austausch der deutschen Bevölkerung.

Das Koordinierungsausschuss billigte gleichzeitig den Vorschlag, ein Verbindungsbüro der interalliierten Reparationsagentur zu organisieren.

Wahltermine für Hessen

Wiesbaden (SNB). Wie dem amerikanischen Nachrichtendienst zufolge vom hessischen Innenministerium mitgeteilt wird, finden am 29. April in Groß-Hessen die Kreiswahlen und die Gemeindevorwahlen in allen nicht kreisfreien Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern statt. Die Gemeindevorwahlen der kreisfreien Städte werden am 26. Mai abgehalten werden, während der Termin für die Wahlen zur verfassungsberatenden Landesversammlung auf den 30. Juni festgesetzt wurde.

Linburg (SNB). Einer Meldung des amerikanischen Nachrichtendienstes zufolge sind die Gemeindevorwahlen in der britischen Zone am Mitte Juni verschoben worden.

Die Kriegsgefangenen in England

London (SNB). Die Agentur „France Presse“ meldet, daß Premierminister Attlee auf eine Frage, die ihm im Unterhaus von dem konservativen Abgeordneten Teeline bezüglich der Beschäftigung deutscher Kriegsgefangener gestellt wurde, die Antwort erteilte, daß zwischen den Alliierten kein allgemeines Abkommen geschlossen wurde, und daß er nicht in der Lage sei, zu sagen, wie lange die alliierten Länder deutsche Kriegsgefangene weiterhin beschäftigen würden. Bezüglich der Verwendung deutscher Kriegsgefangener in den Großen fügte er hinzu, daß die Möglichkeit, sich der Kriegsgefangenen als Arbeiter in den Industrien, die für das Land eine wesentliche Bedeutung haben, zu bedienen, unauthorität in Erwägung gezogen werde, unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Industrie, die eine bestimmte Arbeitsleistung benötigt wird.

„Aber die Menschheit ist in die Wagschale, was eine Organisation sie zusammenfaßt und Wissen sie lehrt.“
Karl Marx: Inaugural-Adresse

„In allgemeinen kommt es weniger auf den Inhalt der Propaganda an, als auf das, was sie ist.“
Friedrich Engels
Briet zum Gothaer Programm

Organ des Organisations-Komitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Provinz Sachsen

Demokratie als Band der Einheitspartei

Innerparteiliche Demokratie

Der Führer des Volkes

Unter dem Titel „Sozialistische Einheit“ wird von der SPD und KPD des Bundeslandes Sachsen eine besondere Zeitung herausgegeben. Diese Zeitung hat den gleichen Zweck, den die beiden Zeitungen der Arbeiterparteien in der Provinz Sachsen mit ihrer Beilage „Die Einheit“ verfolgen. Sie ist wohl als Vorläufer für die gemeinsame Zeitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für das Land gedacht.
Wir bringen Vorstehend den leitenden Aufsatz der ersten Nummer:
Die Redaktion.

Otto Buchwitz: Vor der Vollendung

Am 1. Mai 1946 wird in der Sowjetzone die geeinte sozialistische Arbeiterschaft hinter ihren Symbolen zu machtvollen Kundgebungen aufmarschieren. Ein drei Jahrzehnte langer ererbter Bruderkampf wird seine Bestätigung gefunden haben. Die Arbeiterschaft, ja das gesamte deutsche Volk hat die unglückselige Zerrissenheit der klassenbewußten Arbeiterschaft mit Strömen von Blut und Tränen, mit einer Vernichtung seiner ökonomischen Grundlagen bezahlen müssen. Am 1. Mai werden sich die Anhänger der bisherigen, wie zur Zeit unparteiischen Parteien gebildet. Nie wieder Bruderkampf! Nie wieder Spaltung! Auf immer verbunden im Kampf für ein gemeinsames Ziel!

Neun Monate wurde geistig gerungen, um die Voraussetzungen für die organisatorische Vereinigung zu schaffen. Natürlich tauchten in diesem geistigen Ringen Gegensätze, Hemmnisse auf, die beseitigt werden mußten. Gewiß werden auch noch in der nächsten Zukunft ausgleichende Maßnahmen getroffen werden müssen. Jedoch es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß nach einer gewissen Zeit der Zusammenarbeit alle noch vorhandenen Schacken beseitigt sein werden. Alsdann wird die geeinte sozialistische Arbeiterschaft, wie zur Zeit unparteiisch, unangehörig Auguste Bebel, in brüderlicher Gemeinschaft an die Lösung ihrer gegenwärtigen und historischen Aufgaben gehen.

Nach zwölfjähriger brutaler Diktatur und Entrenchung durch die Abenteuerbrände um Hitler lechzt das deutsche Volk nach Freiheit und Demokratie. Die Sozialistische Einheitspartei wird der Garant sein für eine wahre und kämpferische Demokratie. Für eine solche ist Voraussetzung die sozialistische Gestaltung des neuen Deutschlands. Ohne Sozialismus ist eine wirkliche Demokratie unmöglich. In einer kapitalistischen Gesellschaft haben die Besitzer der Produktionsmittel alle Möglichkeiten in ihren Händen, um die öffentliche Meinung in ihrem Sinne zu beeinflussen. In einer kapitalistischen Gesellschaft liegt in den Händen der Bourgeoisie der weitaus größte Teil der Presse, Literatur, Film, Theater, Schulen und Universitäten, durch Millionen Kanäle kann die Bourgeoisie täglich die Menschen in ihrem Sinne beeinflussen. Das bürgerliche Volk wird also immer auf dem Boden einer solchen bürgerlichen Demokratie im Nachteil sein.

Der Aufbau der neuen Partei wird gleichzeitig ein demokratischer sein. Die Mitglieder werden nicht nur Pflichten, sie werden demokratische Rechte haben. Sie werden das Recht haben, die Führer zu bestimmen, zu denen sie Vertrauen haben, von denen sie wissen, daß sich dieselben mit aller Hingabe und Selbstlosigkeit für die Interessen der Armen einsetzen.

In der Vergangenheit und Gegenwart schrecken viele Menschen vor einer Mitgliedschaft bei einer marxistischen Partei zurück, weil sie ganz falsche Vorstellungen von deren Ziel und Aufgaben haben. Viele Menschen glauben, daß wir Gegner jeglichen Privateigentums seien. Wie töricht! Wir wollen die gewaltigen Produktionsmittel, welche sich in den Händen der Trusts, Syndikate und Kartelle befinden, einer kleinen Schicht von Menschen alle Genüsse des Lebens verschaffen, vergesellschaften und in den Dienst des ganzen Volkes stellen.

Wieder andere Menschen sind des Glaubens, die marxistische Arbeiterschaft liebt ihr Vaterland nicht wegen ihrer internationalen Einstellung. Welcher Irrtum! Wir suchen die internationale Verbindung zur sozialistischen Arbeiterschaft der Welt aus Liebe zu unserem Vaterland. Die gewaltige internationale sozialistische Arbeiterschaft in ihrer Verbundenheit ist der einzige und sichere Garant für die Erhaltung einer Völkerfriedens. Alle Vaterländer sollen Seiten an der Lyra der Menschheit sein!

Nur durch die Verwirklichung des Sozialismus können die Ursachen bisheriger Kriege beseitigt werden. Nur durch den Sozialismus können die arbeitenden Menschen Befreiung von ökonomischer und sozialer Ausbeutung finden. Nur im Sozialismus kann die Erhaltung der Persönlichkeit gewährleistet werden. Die sozialistische Lehre will das Denken der Menschen und deren Lebensform in der ganzen Welt auf eine höhere Ebene entwickeln. Der Sozialismus ist notwendig für den Völkerfrieden und daher Voraussetzung für Humanität. Der Sozialismus und die Träger dieser Idee, bei uns die Sozialistische Einheitspartei, tasten nicht das innere Erleben der Menschen, deren religiöse Empfindungen an, das soll gesichert werden.

In den Gesprächen mit Genossen aus beiden Arbeiterparteien kommt immer wieder zum Ausdruck, daß gerade auf dem Gebiete des inneren Aufbaues der einheitspartei noch verhältnismäßige Unklarheit besteht. Die jetzt in Halle stattfindenden gemeinsamen Schulungsabende haben die Aufgabe, auch in dieser Frage Klarheit zu schaffen. Sie sollen aber zu gleicher Zeit Anregung für die Organisationskomitees in der gesamten Provinz Sachsen geben, ebenfalls zu den aufgezeigten Problemen Stellung zu nehmen.

Worum bestehen nun die hauptsächlichsten Unklarheiten bei vielen Genossen der beiden Parteien in der Frage der innerparteilichen Demokratie?

Es kommt immer wieder zum Ausdruck, daß sich viele Genossen nicht über den Charakter der innerparteilichen Demokratie und des demokratischen Zentralismus im klaren sind. Viele sind der Meinung, es genüge, daß eine Parteilösung diktatorische Vollmachten besitzt und daß die Parteilösung gezwungen sind, lediglich diszipliniert diese Beschlüsse durchzuführen.

Wer eine solche Meinung vertritt, hat den Charakter einer Arbeiterpartei und ihren Aufbau nicht erkannt.

Das organisatorische Fundament jeder Arbeiterpartei und insbesondere auch der jetzt im Entstehen begriffenen Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, muß die innerparteiliche Demokratie sein.

Das bedeutet, daß diese einheitspartei Arbeiterpartei, wenn sie die führende Rolle beim demokratischen Neuaufbau Deutschlands spielen soll, ihrer ganzen Struktur nach selbst ein Vorbild der Demokratie sein muß. Das setzt voraus, daß alle Parteilösungen von der Parteilösung in Mitgliederversammlungen bzw. in Delegiertenkonferenzen gewählt werden und daß jedes Parteilösung das Recht hat, zu den vorgeschlagenen Kandidaten auf genossenschaftliche Art und Weise kritisch Stellung zu nehmen. Jedes Mitglied muß das Recht haben, die vorgeschlagenen Kandidaten abzulehnen oder auch neue vorzuschlagen und dieses zu begründen. Parteilösungen, die auf diesem Wege gewählt sind, werden die volle Autorität und das Vertrauen genießen, das eine Parteilösung für die Durchführung der gestellten Aufgaben in der Arbeiterklasse braucht. Wenn eine auf der Grundlage

der innerparteilichen Demokratie gewählte Parteilösung, die gemeinsamen Beschlüsse dann durch die Praxis durchführen wird, werden die Mitglieder die Notwendigkeit der disziplinierten Durchführung erkennen.

Die innerparteiliche Demokratie wird also ihren Zweck am besten erfüllen, wenn sie die Verantwortung des einzelnen Parteilösungsgliedes sowohl stärkt und entwickelt, daß sich jeder einzelne für die ganze Partei verantwortlich fühlt. Damit wird auch die Verantwortlichkeit der Parteilösung gegenüber der Gesamtmittgliedschaft gewährleistet.

Bei der sich jetzt entwickelnden Diskussion spielt auch die Frage der Parteilösung eine entscheidende Rolle. Eine der elementaren Grundtatsachen der Arbeiterbewegung ist die Unterordnung der Minderheit unter die Beschlüsse der Mehrheit. Die Minderheit hat das volle Recht, ihre Einwände und ihre Vorschläge zu machen und zu begründen.

Wenn aber die Diskussion über Vorschläge von Beschlüssen beendet ist und von der Parteilösung (Parteilösung usw.) Beschlüsse gefaßt sind, dann müssen solche Beschlüsse von der gesamten Parteilösung einheitlich und diszipliniert durchgeführt werden.

In diesem Falle also muß sich die Minderheit dem Mehrheitswillen unterwerfen.

Die Aufgaben, die beim demokratischen Grundtatsachen Aufbau vor der deutschen Arbeiterschaft stehen, sind so groß, daß sie nur von einer einheitlichen und geschlossenen Arbeiterpartei durchgeführt werden können. Das setzt voraus, daß die künftige Parteilösung der Sozialistischen Einheitspartei getragen sein muß von dem Vertrauen und dem Willen der Mitglieder. Eine solche Parteilösung wird auch stark genug sein, gegenüber rückständigen Stimmungen oder gar gegenüber undisziplinierten Elementen, die genügende Kraft und Klarheit aufzubringen.

Es ist ganz klar, daß die Parteilösung, die auf der Linie der innerparteilichen Demokratie zustande kommt, die Stärke und die Schlagkraft der künftigen Sozialistischen Einheitspartei außerordentlich fördern wird.

Unsere jetzt stattfindenden Schulungsabende über die aufgezeigten Gedanken haben die Aufgabe, auch zu diesen Fragen volle Klarheit zu schaffen.

Wir schulen uns gemeinsam

Die Frau in der Sozialistischen Einheitspartei

Merseburg. Genossin Käthe Dietz sprach im Schulungsabend der SPD und KPD. Sie nahm erst Stellung zur Vereinigung und sagte: Zwölf Jahre war der 1. Mai eine Tragödie, obwohl er eine Tradition in der Arbeiterklasse hat. Möge dieser erste betretene 1. Mai 1946 die notwendige sozialistische Bräutigamspartei bringen.

Nachdem sprach Genossin Dietz über die Lösung des Frauenproblems durch die Arbeiterpartei. Die Geschichte der Frauenbewegung zeigt viele Anhaltspunkte, wo sich die Arbeiterpartei kämpferisch für die Interessen der Frauen eingesetzt haben. Die Frauen sind die besten Botschafterinnen im Vordergrund, sondern auch das Wahre, daß die Frauen 1918 erhielten. Die Gleichberechtigung der Frauen kann in vielen Gesetzen zum Ausdruck. Der Faschismus hat dann die so schwer erkaufte Rechte der Frauen um ein Jahrhundert zurückgeschoben. Die Frauen sind dabei nicht ohne Schuld. Es kam zu keinen Antikriegsdemonstrationen, Protesten oder Streiks der Rüstungsarbeiterinnen, wie wir sie im 1. Weltkrieg unter Clara Zetkin und Rosa Luxemburg zu verzeichnen hatten.

Nach dem Zusammenbruch des Nazireiches nehmen wir erneut Stellung zum Frauenproblem. Die Frauen werden der wesentliche Faktor beim Neuaufbau unseres Deutschland sein. Wir werden sie darum nur ehren, wenn wir ihnen auch die gleichen Rechte einräumen. Die beiden kämpferischen Arbeiterparteien werden sich darum besonders für die Interessen der Frauen einsetzen. In ihren Reihen wird man nicht die Frau als eine Konkurrenz des Mannes betrachten. Bei allen Delegiertenwahlen, in den Organisationskomitees, im Betriebsrat und im Nachwuchs unserer Funktionäre dürfen nicht die Frauen fehlen.

Genossin Dietz sagte aber auch, daß unsere Frauen aus ihrem engen Horizont, nur Hausfrau und nur Mutter sein zu wollen, heraustreten müssen. Es gibt keine „Nur-Männer“-Angelegenheiten. Die Diskussion zeigte das Einverständnis der Kommunisten und Sozialdemokraten zu diesen Ausführungen.

Stolberg. Die KPD und SPD in Stolberg sind übereingekommen, so schnell wie möglich zur Bildung der Einheitsfront zu schreiben und haben beschlossen, ab sofort gemeinsame Schulungsarbeiten durchzuführen und Ausschüsse zu bilden, damit auch die Genossen in enger Verbindung ihren Kampf gegen die Reste des Faschismus aufnehmen können. Dies bewies eine Feier anläßlich des Gedenktages von Lenin, in welcher der Leiter der KPD ein Referat hielt. Diese Veranstaltung wurde von den beiden Parteien mit großem Interesse aufgenommen.

L. G.

Kleinräudorf. Am 22. Februar fand hier eine gemeinsame Versammlung der beiden Arbeiterparteien statt, wobei Genossin Käthe Merseburg, in überzeugender Weise für den Zusammenschluß sprach. Die Anwesenden Genossen beider Parteien waren festem Willen, nur noch als einheitspartei Arbeiterpartei zu arbeiten, was durch einstimmige Annahme einer entsprechenden Entschließung noch besonders unterstrichen wurde. Mit dem Gelöbnis sich voll für die Frühjahrsbestellung einzusetzen, wurde die Versammlung geschlossen.

Genossin Dietz sprach im Nachwuchs unserer Funktionäre dürfen nicht die Frauen fehlen.

Genossin Dietz sagte aber auch, daß unsere Frauen aus ihrem engen Horizont, nur Hausfrau und nur Mutter sein zu wollen, heraustreten müssen. Es gibt keine „Nur-Männer“-Angelegenheiten. Die Diskussion zeigte das Einverständnis der Kommunisten und Sozialdemokraten zu diesen Ausführungen.

Stolberg. Die KPD und SPD in Stolberg sind übereingekommen, so schnell wie möglich zur Bildung der Einheitsfront zu schreiben und haben beschlossen, ab sofort gemeinsame Schulungsarbeiten durchzuführen und Ausschüsse zu bilden, damit auch die Genossen in enger Verbindung ihren Kampf gegen die Reste des Faschismus aufnehmen können. Dies bewies eine Feier anläßlich des Gedenktages von Lenin, in welcher der Leiter der KPD ein Referat hielt. Diese Veranstaltung wurde von den beiden Parteien mit großem Interesse aufgenommen.

L. G.

Kleinräudorf. Am 22. Februar fand hier eine gemeinsame Versammlung der beiden Arbeiterparteien statt, wobei Genossin Käthe Merseburg, in überzeugender Weise für den Zusammenschluß sprach. Die Anwesenden Genossen beider Parteien waren festem Willen, nur noch als einheitspartei Arbeiterpartei zu arbeiten, was durch einstimmige Annahme einer entsprechenden Entschließung noch besonders unterstrichen wurde. Mit dem Gelöbnis sich voll für die Frühjahrsbestellung einzusetzen, wurde die Versammlung geschlossen.

Genossin Dietz sprach im Nachwuchs unserer Funktionäre dürfen nicht die Frauen fehlen.

Genossin Dietz sagte aber auch, daß unsere Frauen aus ihrem engen Horizont, nur Hausfrau und nur Mutter sein zu wollen, heraustreten müssen. Es gibt keine „Nur-Männer“-Angelegenheiten. Die Diskussion zeigte das Einverständnis der Kommunisten und Sozialdemokraten zu diesen Ausführungen.

Stolberg. Die KPD und SPD in Stolberg sind übereingekommen, so schnell wie möglich zur Bildung der Einheitsfront zu schreiben und haben beschlossen, ab sofort gemeinsame Schulungsarbeiten durchzuführen und Ausschüsse zu bilden, damit auch die Genossen in enger Verbindung ihren Kampf gegen die Reste des Faschismus aufnehmen können. Dies bewies eine Feier anläßlich des Gedenktages von Lenin, in welcher der Leiter der KPD ein Referat hielt. Diese Veranstaltung wurde von den beiden Parteien mit großem Interesse aufgenommen.

L. G.

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Gründungsstag der „Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“. Wer die Stimmung der Mitglieder der jetzt noch getrennt bestehenden SPD und KPD in den letzten Wochen und Monaten kennengelernt hat, weiß, daß die im April stattfindenden Zonen-Parteilösung beider Parteien für die Vereinigung stimmen werden.

Es ist keine leere Rederei, wenn wir sagen, daß die organisatorische Einheit aller Sozialisten die Voraussetzung für ein einheitliches Deutschland ist. Das müßten auch die Teile des deutschen Volkes endlich erkennen, die unseren politischen Zielen noch immer abwändig gegenüberstehen.

Diese Art der Bevölkerung beharrt noch immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national“ ihren eigenen krassten Egoismus tarnen. Mit keinem Wort ist in der Vergangenheit ein größerer Mißbrauch getrieben worden. Die bisher in Deutschland führenden Kreise haben dabei nur immer in der Vorstellung, daß Marxismus etwas deutschnationales ist. Sie kommen nicht davon los, was ihnen jahrzehntlang eingehämmert worden ist, daß die Sozialisten „vaterlandlos“ Gesellen sind. Wer die wirklich vaterlandlosen Gesellen sind, darauf hat die Geschichte bereits die Antwort gegeben. Jeder überzeugte Sozialist liebt sein Vaterland nicht als alle jene Kreise, die mit dem Wort „national

Achttausend Essenportionen täglich in Eis leben

Wenn die durch viele tausende Evakuierte und Umsiedler stark vermehrte Einwohnerschaft Eislebens bisher den Winter trotz der Schwierigkeiten gut überstanden hat, so ist das nicht zuletzt den in weiser Voraussicht...

Schwerbeschädigte helfen sich selbst

Die Produktivgenossenschaft Eisleben hat sich in fünfmonatigem Bestehen aus eigener Kraft ein Gemeinschaftswerk geschaffen, das heute zahlreichen Schwerbeschädigten Arbeit...

Spenden für das Hilfswerk Hohenzollern (Kreis Delitzsch)

Der Ortsverein der SPD veranstaltete im Gasthof im Maskenfest, dessen Reinergebnis von 557,80 RM dem Hilfswerk der Provinz Sachsen zur Verfügung gestellt wurde.

Trollitz, Der Ortsausschuss Trollitz im Hilfswerk der Provinz Sachsen

Die Ortsverwaltung hat sich entschlossen, im Gasthaus Hauck ein Tanzvergnügen, dessen beachtlicher Reinertrag den Umsiedlern und bedürftigen Familien der Gemeinde zugute kommt.

Haide, in feierlicher Form wurde der Jugend das neue Heim übergeben

Das neue Heim übergeben, das die Betriebsleitung der Kies- und Sandwerke Haide zur Verfügung gestellt hatte. Jugendleiter, lachten dankbar nach beendeten Worten für die Schaffung des neuen Heimes und machte nach einem kurzen Rückblick die Jugend mit ihren neuen Zielen bekannt.

Mücheln (Gesellschaft), Unter dem Leitwort: Tretet ein in die Reihen der Freien Deutschen Jugend

Die Freie Deutsche Jugend, die in der Reihe der Freien Deutschen Jugend, stand eine Großkundgebung der Antifa-Jugend in den Hirsch-Lückstapeln. Nach einleitenden Worten, die Jugendleiter übernahm sprach er sich mit Werner...

Burgkennitz, In einer Genossenschaftsmitgliederversammlung der SPD und KPD wurden alle Vorverordnungen für den Sommer...

Staschwitz, Hier fand eine vom Kindergartenrat, Ortsrat, angesehene humanitäre Veranstaltung statt.

Merseburg-West I gegen Ammendorf I 1:2

Der Siegessang der Merseburger Matrosen wurde durch die bessere Können der Ammendorfer unterbrochen. Die ganze erste Halbzeit war Ammendorf leicht überlegen, wo aber zahlreiche Erfolge ausblieben.

Merseburg-West II gegen Ammendorf II 2:3

Die Merseburger Matrosen traten gegen Ammendorf II an. Die Merseburger spielten sehr stark, technisch und fair spielenden Gegner verpflichtet. Bei gerader nicht idealen Bodenverhältnissen, wurde, durch ein Spielmomenten reichlich...

Merseburg-West III gegen Ammendorf III 0:3

Die Merseburger Matrosen traten gegen Ammendorf III an. Die Merseburger spielten sehr stark, technisch und fair spielenden Gegner verpflichtet. Bei gerader nicht idealen Bodenverhältnissen, wurde, durch ein Spielmomenten reichlich...

Merseburg-West IV gegen Ammendorf IV 0:3

Die Merseburger Matrosen traten gegen Ammendorf IV an. Die Merseburger spielten sehr stark, technisch und fair spielenden Gegner verpflichtet. Bei gerader nicht idealen Bodenverhältnissen, wurde, durch ein Spielmomenten reichlich...

Merseburg-West V gegen Ammendorf V 0:3

Die Merseburger Matrosen traten gegen Ammendorf V an. Die Merseburger spielten sehr stark, technisch und fair spielenden Gegner verpflichtet. Bei gerader nicht idealen Bodenverhältnissen, wurde, durch ein Spielmomenten reichlich...

Solidarität in Barnstedt

Der antifašistische Ausschuss von Barnstedt, Kreis Querfurt, hat ein Hilfsprogramm für Kinderreiche, Kranke und alte Leute Wirklichkeit werden lassen. In den Monaten Februar und März findet eine Volksküchenpeisung statt.

Jugendauschuss in Kahla

Wie schon in anderen Orten durchgeführt, so wurde jetzt auch in Kahla ein Ausschuss der Antifa-Jugend gegründet. Der Bürgermeister erklärte in der Versammlung den zahlreichen erschienenen Jugendlichen den Zweck und gab dem Jugendleiter von Elsterwerda das Wort, der es in seinem Referat verstand, die künftigen Aufgaben der Jugend so aufzuzeigen, daß sie mit Freude an dieses Friedenswerk gehen wird.

Calbe eröffnet Kindererholungsheim

Die Stadtverwaltung von Calbe (Saale) hat im Zuge der Bodenreform von dem Gut Bartelsdorf das Schloß mit dem dazugehörigen Park zugewiesen bekommen und errichtet darin ein Kindererholungsheim. In dem Heim finden etwa hundert erholungsbedürftige Kinder Aufnahme.

Stolberg (Harz), Um eine festere und intensivere Arbeit mit den Landgemeinden zu gestalten...

Stolberg (Harz), In einer Versammlung des Jugendausschusses wurde über das Thema „Schule und Sportler“ gesprochen.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Kraupa, Auch in unserem Ort hat jetzt die erste Jugendkundgebung stattgefunden.

Allstedt, In einer öffentlichen Versammlung sprach Genosse Dr. Jobst über die Enttarnungen im Nürnberg-Prozess.

Die Stadt hilft dem Land

Hilfe des Baugewerbes des Kreises Delitzsch für Neubauern und Bombengeschädigte

Auf Anregung des Kreisbauamtes führen in selbstloser und anerkennenswerter Weise die kreisansässigen Baubetriebe in den nächsten Monaten ein großzügiges Hilfsprogramm für Neubauern und Bombengeschädigte durch.

Eilenburg berichtet: Vorbildlicher Wiederaufbau einer Möbelfabrik

Von der Belegschaftsversammlung der Fa. Möbelfabrik C. Fleischer & Sohn, Eilenburg-Ost, erhalten wir einen interessanten Bericht, aus dem wir folgendes wiedergeben:

Durch seine Möbeldindustrie in Eilenburg hat die Firma Fleischer & Sohn einen großen Beitrag zu dem von Nazi-Kriegern schwer zerschlagenen Osten Deutschlands, wie in anderen Fabriken und Werkstätten, so haben sich auch die Arbeiter und Angestellten der Firma Fleischer & Sohn schnell an die Trümmer herangemacht und alle Maschinen ausgedockelt, die noch betriebsfähig zu machen waren.

Neben den vielen Reparaturarbeiten im Auftrage der Stadt konnte die Firma die ehemalige Polizeischule zu Wohnungen herrichten. Der durch Beschuß betroffene Kindergarten wurde auf Kosten der Firma wiederhergestellt und der städtischen Jugend zur unentgeltlichen Benutzung für über 100 Kinder übergeben.

Sechs Betriebs-Belegschaften-Wohnungen konnten zum Teil mit Möbeln ausgestattet und sofort nach Kriegsende den heimatlos gewordenen Betriebsangehörigen übergeben werden. Größere Mengen Betten wurden angefertigt, zum Teil auch mit Stühlen und Matratzen besorgt.

Der Direktor winkt, der Gendarm nickt und — wie er ist Mensch. Die verstehen sich. Die einen meiken das Volk, die anderen halten es an den Hörnern.

„Auf Wiedersehen, Pascha...“ Hast du alles Notwendige mitgenommen?“

„Ja, Gram dich nicht!“

„Christus behüte dich!“

„Als man ihn fortgeführt, setzte sie sich auf die Bank, bedeckte die Augen und schluchzte Pise. Mit dem Rücken gegen die Wand gelehnt, wie ein junger Mann, wimmerte sie vor Gram und im wehen Gefühl ihrer Ohnmacht, mit zurückgeworfenem Kopf, lange und eintönig, und ließ in diesem Wimmern ihren Schmerz ausströmen.

„Wenn sie nun die Gefangenen schlugen...“

„Sie stellt sich den Leib ihres Sohnes zerschlagen, zerrissen, blutbelegt vor, und Angst legte sich wie ein kalter Steinblock auf ihre Brust und erdrückte sie. Die Augen schmerzten.

„Der Tag verging langsam, es folgte eine schlaflose Nacht und noch ein Tag. Sie wartete je jemand, aber keiner kam.“

„Wann sie mich doch auch holen!“

„Die Fabrikpfeife heulte und rief die Menschen zur Arbeit. Sie heulte heute dumpf, tief und schmerzhaft. Die Tür ging auf. Rybin kam. Er trat vor die Mutter, wuschte mit der flachen Hand die Regentropfen aus seinem Barte und fragte:

„Haben sie ihn mitgenommen?“

„Ja, die Verfluchten!“ erwiderte sie seufzend.

„Ist das ein Gesicht!“ sagte Rybin mit einem Lachen. „Auch bei mir haben sie Hausung geschubdet, alles beschneffelt, mich beschimpft... Nun, das hat mich nicht gekränkt... Pawel haben sie also mitgenommen“

Die Mutter

ROMAN VON MAXIM GORKI

Geschrieben im Jahre 1907

20 Fortsetzung

Nachts, als sie schon schlief und er im Bette lag, erschienen Gendarmen und begannen wütend überall, auf dem Hofe und auf dem Boden herumzustöbern. Der Offizier mit dem gelben Gesicht benahm sich ebenso wie das erstmal beleidigend, höhnisch; er fand Vergnügen daran, die Leute zu verspotten, sie ins Herz zu treffen. Die Mutter saß schweigend in der Ecke und verwandte kein Auge vom Gesicht ihres Sohnes. Der bemühte sich, seine Erregung nicht zu zeigen; wenn aber der Offizier lachte, bewegten sich seine Finger sonderbar hin und her, und sie fühlte, daß es ihm schwer würde, Gendarmen nicht zu antworten, schwer, seine Späße zu ertragen. Ihr war jetzt nicht mehr so schrecklich zumute wie bei der ersten Hausung; sie empfand mehr Haß gegen diese grauen, nächtlichen Gäste mit den Sporen an den Stiefeln, und dieses Haß verschand ihr Sinne.

Pawel vermochte ihr zuzuflüstern: „Sie bringen mich fort...“

„Sie neigte den Kopf und antwortete leise: „Ich verstehe...“

„Sie verstand — man würde ihn ins Gefängnis werfen, weil er nicht mit den Arbeitern gesprochen. Aber dem, was er gesagt hatte, stimmten alle bei, also mußten alle für ihn eintreten; da könnte man ihn nicht lange festhalten.“

„Sie wollte ihn umarmen, wollte weinen, aber daneben stand der Offizier, und blickte sie blinzeln an. Seine Lippen zitterten, der Schnurrbart bewegte sich — sie hätte die Empfindung, daß dieser Mensch auf ihre Tränen, ihr Jammern und ihr Bitten läuerete. So nahm

unheimlich mit dem Ticken der Uhr. Es war, als wenn das ganze Haus leise schwänkte und als wenn alles ringsum überflüssig wäre und in Trübsal erstarrt...“

„Dann wurde leise an das Fenster geklopft... einmal... noch einmal...“ Die Mutter war an dieses Klappen gewöhnt, es erschreckte sie nicht, aber jetzt zitterte sie und verspürte einen freudigen Stich im Herzen. Eine unklare Hoffnung brachte sie schnell auf die Beine. Sie warf ihren Schutzmantel ab und öffnete die Tür. Samoilow trat ein und hinter ihm noch jemand, der das Gesicht durch die Rockkragen verdeckt und die Mütze in die Stirn geschoben hatte.

„Wir haben Sie im Schlaf gestört?“ fragte Samoilow, ohne Gruß, gegen seine Gewohnheit besorgt und finster.

„Ich habe nicht geschlafen!“ erwiderte sie und ließ ihre Augen schweifen und forschend auf ihnen ruhen.

„Samoilows Begleiter nahm schwer und heiser atmend die Mütze ab, streckte der Mutter seine breite Hand mit kurzen Fingern entgegen und sagte freundlich, wie zu einem alten Bekannten: „Guten Abend, Mama! Haben Sie mich nicht erkannt?“

„Sie sind es, Jegor Iwanowitsch!“ rief die Wlassowa plötzlich undwagig überrascht.

„In eigener Person!“ erwiderte er und nickte mit seinem großen Kopf vor Haaren. Lang wie die eines Palmenriesen. Sein volles Gesicht lächelte gutmütig, die kleinen grauen Augen blickten freundlich und hell in das Gesicht der Mutter. Er sah aus wie ein Samowar — war ebenso rund, ebenso ohne Hals und kurzen Arme. Sein Gesicht glänzte und atmete laut, und in seiner Brust rauselte und röhelte beständig etwas.

(Fortsetzung folgt)

g — 60138

Keine Verdunkelung mehr in Nebenstraßen und Gassen

Wer zu gewissen Abendstunden oder nachts durch bestimmte Stadtteile spaziert, wird zu seinem Bedauern feststellen, daß noch immer in verschiedenen Straßen, Gassen und Plätzen eine totale Verdunkelung herrscht. In der Kleinstadt mag dies notwendig gewesen sein, aber heute darf doch jeder wieder sein Licht leuchten lassen.

Wie uns vom Polizeipräsidenten mitgeteilt wird, erfolgt ab sofort eine einheitliche Regelung der Beleuchtungsfrage, soweit die noch nicht stadtmäßig beleuchteten Straßen und Gassen in Betracht kommen. Naturgemäß kann es nicht heißen: Für jedes Haus eine Lampe! In diesem Falle wäre unsere Provinzhauptstadt in ein Meer des Lichtes getaucht, und diesen Luxus können wir uns beim besten Willen nicht leisten. Deshalb heißt es jetzt klar und deutlich, daß die Eigentümer von Grundstücken in noch nicht beleuchteten Straßen verpflichtet sind, eine behelfsmäßige elektrische Beleuchtung an oder vor ihrem Grundstück gemäß den Anweisungen der Beauftragten der Städtischen Werke anzubringen und auch zu betreiben. So steht es in einer Polizeiverordnung, die heute veröffentlicht wird. Die Beleuchtung soll durch eine Lampe

von mindestens 25 Watt geschehen, sie soll die Hälfte der Straßenseite vor dem betreffenden Grundstück beleuchten. Wie lange die Lampe zu brennen hat und welche Grundstücke in Frage kommen, wird zu gegebener Zeit angekündigt. Diese behelfsmäßige Beleuchtung muß unverzüglich entsprechend den Weisungen eingerichtet werden. Die Kosten für die Einrichtung trägt der Grundstückseigentümer, dagegen werden ihm die Stromkosten von den Städtischen Werken unter Zugrundelegung eines gewissen Pauschalatzes vergütet. Es darf wohl damit gerechnet werden, daß die allermeisten Hausbesitzer in den fraglichen Straßen und Gassen gern diese Sorge für die Beleuchtung auf sich nehmen, auch wenn die Materialbeschaffung nicht sofort überall geregelt werden kann. Aber in manchem Luftschuttkeller sind noch Anlagen vorhanden, die jetzt ausgebaut und wieder verwendet werden können, sei es durch die entsprechenden Fachkräfte oder auch durch Bastler und sonstige Köpfe auf dem Gebiete der Installation. Diese Anlagen muß bedacht werden, das Material muß wetterfest sein, sonst gibt es zu leicht Kurzschluß, und die Anlage würde ihren Zweck nicht erfüllen.

Gertrude Pitzinger singt für die „Baubühne Roter Turm“

Am heutigen Mittwoch bringen die Hothanschen Meisterkonzerte als zweites Sonderkonzert einen Schubert-Abend mit Gertrude Pitzinger im großen Saal des Volksparkes zugunsten der „Baubühne Roter Turm“.

Gertrude Pitzinger stammt aus dem Musikantenland Böhmen und bekam ihre gesungliche Ausbildung in Wien. Sie ist eine von den wenigen deutschen Sängerinnen, die sich von Anfang an lediglich dem deutschen Liede verschrieben hat. Als Liedersängerin erwarb sie sich in kürzester Zeit einen Ruhm, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus ging.

Der Abend, der bereits fast jetzt ausverkauft ist, wird von den meisten Hallensern mit großer Spannung erwartet, umso mehr, als er diesmal einen besonderen Zweck dienen soll: Als Begleiter ist Professor Günther Ramon gewonnen worden.

Polizeiverordnung über die Beleuchtung der Straßen.

Auf Grund der §§ 14, 29-33, 55 und 56 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (GSS. 77) wird mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Halle (S.) für den Polizeibezirk der Stadt Halle (S.) folgende Polizeiverordnung erlassen:

Die Eigentümer von Grundstücken in noch nicht beleuchteten Straßen sind verpflichtet, eine behelfsmäßige elektrische Beleuchtung an oder vor ihrem Grundstück nach Anweisung der Beauftragten der Städtischen Werke anzubringen und zu betreiben.

- § 1. Die Beleuchtung muß durch eine nötigenfalls auch mehrere mindestens 25 Watt Lampen geschehen.
- § 2. Die Lampe muß die Hälfte der Straßenseite vor dem Grundstück beleuchten.
- § 3. Die Brennzellen für die Beleuchtung werden in den „Amtlichen Mitteilungen der Stadtverwaltung Halle“ veröffentlicht.

Die behelfsmäßige Beleuchtung muß unverzüglich nach entsprechender Anweisung eingerichtet werden.

Die Kosten für die Anbringung der Beleuchtung sind von den Grundstückseigentümern zu tragen. Die Stromkosten werden den Städtischen Werken nach einem von diesen Werken festzusetzenden Pauschbetrag getragen.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Für den Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe bis zu 100 — RM, für den Fall der Nichtbetheilbarkeit die Festsetzung von Zwangshaft bis zu zwei Wochen angedroht.

Halle (S.), den 21. Februar 1946
Der Polizeipräsident, Krüger.

Gemeinsame Schulungsabende der SPD- und KPD-Stadteile
Donnerstag, den 28. Februar, 19.30 Uhr

Für die einzelnen Stadtteile gilt das Thema: „Die innerparteiliche Demokratie in der Sozialistischen Einheitspartei.“

Stadteil Zentrum
Neumarktschule, Hermannstraße (Eingang Hermann-Henriettestraße); Referent: Felix Gentzen.
Gaststätte „Bayrischer Hof“; Referent: Kurt Wagner.
Im Sitzungssaal des Stadteils, Gr. Brauhausstraße 30; Referent: Richard Fatke.

Stadteil Norden
Gute Stube, „Volkspark“; Referent: Fischer.
Untergruppe Trotha im „Reichsadler“; Referent: Kurt Siegmund.

Stadteil Süden
„Schulheiß-Klaus“; Referent: Kurt Arndt.

Stadteil Osten
Friedrich-Engels-Schule; Referent: Otto Härtel.

Stadteil Südwesten
Rudershaus Böllberg; Referent: Erich Behnke.

Stadteil Westen
Bäckerinnungshaus; Referent: Fritz Schuster.
Untergruppe von Stadteil Westen im „Schweizerhaus“, Wörmliizer Straße; Referent: Walter Bläß.

Stadteil Nordosten

veranstaltet am Donnerstag, dem 28. Februar, eine Filmvorführung im Haus der Antifaschisten, die gemeinsam von SPD und KPD durchgeführt wird. Die Mitgliederversammlung findet im Haus der Antifaschisten am Sonnabend, dem 2. März, abends 19.30 Uhr, statt.

Als ständiger Stellvertreter des Vorsitzenden des Versicherungsausschusses für den Stadtkreis Halle ist Herr Stadtrechtsrat Dr. Hartwig bestellt worden.

Von der Universität Halle. Für die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat der Präsident der Provinz Sachsen dem Professor Dr. Theodor Görlitz im Rahmen der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät einen Lehrauftrag für das „Mittelalterliche Deutsche Recht“ erteilt. Professor Dr. Görlitz wurde wegen seiner politischen Einstellung von den Nazis terrorisiert und als Professor der Universität Breslau in den Ruhestand versetzt.

Wichtig für Kraftfahrzeugbesitzer. Sämtliche Kraftfahrzeuge und Anhänger sind ab sofort bis 15. März einer Untersuchung auf den technischen Zustand zu unterziehen. Auch Omnibusse, Zugmaschinen, Traktoren und Elektrokarren unterliegen dieser Nachprüfung. In Halle sind vier Stellplätze vorgesehen: Plänerhöhe 65, Berliner Str. 25, Merseburger Str. 74 und Magdeburger Str. 12.

„Halleische Pfännerschaft“

Eine der Hauptaufgaben der antifaschistischen Bewegung ist die Zerschlagung oder Aufteilung der Konzerne. Vieles ist in dieser Hinsicht schon geschehen, vieles bleibt noch zu tun, um diese Aufgabe durchzuführen. Eine Verzögerung ist hier unzulässig, weil die Wirtschaft so der dringend nötigen Ruhe bedarf. Gewisse Kreise versuchen, unter allerhand Einwürfen die Lösung dieser Frage hinauszuschieben und schließlich zu hintertreiben.

Als Halleenser denken wir zu B an die alte „Halleische Pfännerschaft“, die aus kleinen Anfängen zu einer selbständigen Aktiengesellschaft ausgebaut wurde. Im Juni 1926 wurde sie aus rein kapitalistischen Gründen vom Mansfeldischen Kupferschieferbergbau in Eisen aufgesaugt und galt seit dieser Zeit als „Abteilung der Mansfeld AG für Bergbau und Hüttenbetrieb“. Am 1. Januar 1940 hat man ihr obendrein im Zuge der Konzernverweiterung die Braunkohlenbergwerke „Pfanterhall“ im Gieselthal und „Friedrich Ernst“ in Senftenberg nebst den dortigen Glashütten Senftenberg und Großräschen weggenommen und dem Braunkohlenkonzern Salzdorf zugeteilt.

Wie wäre es, wenn man dieser alten hallischen Gesellschaft ihre Selbständigkeit wieder zurückgeben würde, unter Rücklegung ihres alten Besitzums, soweit dies noch möglich ist? Wir glauben im Interesse der Säuberung unserer Wirtschaft von allen Konzerninflüssen zu sprechen, wenn wir die Anregung an die Provinzialregierung richten, hier zusammen mit dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund und den Betriebsvertretern die Frage aufzugreifen.

Das Hühnervolk wird gezähmt

Wie der Oberbürgermeister in den „Amtlichen Mitteilungen“ bekanntgibt, müssen sämtliche Hühnerhalter in Halle bis zum 2. März ihr Hühnervolk zählen und zwar die Hühner und Junghühner — dem Amt für Handel und Versorgung, Halle, Oleariusstr. 7, melden.

Händel-Abend verschoben

Wegen Erkrankung von Ruth Wilke muß die vom Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands für Freitag, den 1. März vorgesehene Veranstaltung „Der beste Händler auf Freitag, den 8. März, 18.30 Uhr, im August-Bebel-Haus, verlegt werden. Die Eintrittskarten behalten Gültigkeit.“

Kassenstunden der Stadtparksaale Halle Montag bis Freitag von 8.30 bis 15 Uhr, Sonnabend von 8.30 bis 13 Uhr. Neue Fernsprechnummern der Hauptstelle, Rathausstr. 5: 341 32, 342 98, 343 67.

Wetterbericht vom 27. Februar

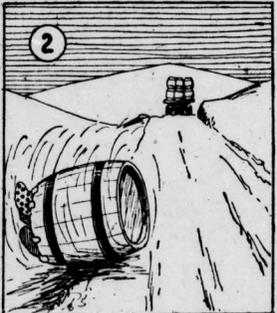
Wetterlage: Ein flaches, über Ostfrankreich liegendes Tief, das nach Osten wandert, brächte in unserem Raum Temperaturanstieg und Morgenstunden leichte Niederschläge. Von seiner Rückseite werden morgen wieder Kaltluftmassen in unseren Raum vordringen und erneut Temperaturrückgang bringen.

Vorhersage, gültig bis 28. Februar, abends: Wolkig bis bedeckt, zeitweise leichte Niederschläge. Morgen Schneeschauer. Temperaturen nachts bis -2 Grad absinkend, tagsüber ansteigend auf 0 bis +2 Grad. Schwache Winde aus Süd.

FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



1
Flick, Flock, Flaum, die Zwerge von dem letzten Berge, drückten sich und sorgten sich in dem Faß ganz fürchterlich.



2
Es war auf dem Wagen nicht mehr zu ertragen, was dahinter kam jedoch war bedeutend schlimmer noch.



3
Ehe sie sich unten aus dem Faß gefunden, lief das Bäst zurück sogleich hemmungslos in einen Teich.



4
Manchmal ist's auf Erden rein zum seekrank werden, gut, daß so ein Retterpaar helfend gleich zur Stelle war.

Volksblatt

Wochenzeitung für Kinder in der Provinz Sachsen

Jahrg. 1946 Mittwoch, 27. Februar Nr. 9

Der Bub, der seiner Mutter helfen sollte

Eis und Schnee sind geschmolzen. In großen und kleinen Bächen floß das Wasser in die Saale. Davon ist sie so groß und breit geworden, wie sie sein zu darf. Der Fußbett ist viel zu eng und niedrig geworden. Die Saale tritt über die Ufer, ergießt sich über Weg und Wiesen bis an den Rand der großen Straße.

Dicht am Wasser steht eine Birke. Sie freut sich, daß der Schnee weg ist. Sonst hatte sie von ihrem Platze aus immer zur Saale herbergesehen. Jetzt war der Fluß zu ihr gekommen. Stolz war da die Birke geworden. So gar ein wenig eitel, denn an ihre Zweige hat sie kleine Kätzchen gehängt, die sich im Winde wiegen. Alte Menschen, die auf der großen Straße vorbeigehen, freuen sich daran.

Da kommt auch ein Bub des Weges. Er ist aus dem Heimweg aus der Schule und trägt einen Ranzen auf dem Rücken. Eigentlich hat er es sehr eilig, denn er soll der Mutter noch bei der Wäsche helfen. Sie hat den schweren Korb nicht gut allein tragen. Aber der Bub staunt über die breite Saale und dann erblickt er auch die Birke. „Au fein“, denkt er, „ich plücker mir ein paar Zweige“. Vergessen ist die Mutter mit ihrem schweren Wäschekorb. Wie er an der Birke emporsteigt, achtet und

klettert er ans Ufer. Weit schwimmen die Zweige. Die Birke wisper: „Siehst du, das kommt davon. Hästest du auf deine Mutter gehört, wäre das Unluck nicht geschehen. Beschämt schleicht der Bub davon.“

Was die Mutter zu Hause gesagt hat, habe ich nicht gehört. Aber denken können wir es uns wohl alle, nicht wahr?
Hanneli v. L.

Mohrchen, unser Kätzchen

Als ich nach Sangerhausen kam, ging ich durch die Straßen, um die Stadt anzusehen. Am Bahnhof schau-

chen mit nach Hause. Auch meine Eltern freuten sich über das kleine Tierchen und gaben ihm gleich was zu fressen. Heute ist unser Mohrchen — so wird es genannt, weil es schwarz ist — sehr zutraulich, lieb und sauber. Am Abend spielt es zu niedlich mit einem Wollknäuel, wir haben alle unsere Freude daran.
Hans-Georg Bormann.

Das ist meine Mutti!

Ein kleiner Junge hatte im Gedränge seine Mutter verloren. Er wandte sich an den nächsten Schupmann mit folgender Frage: „Du Keilner, wem es gebürte. Schupo, hast du nicht meine Mutti gesehen? Nein? Also paß mal auf! Wenn du eine Mutti siehst, die keinen kleinen Jungen an der Hand hat, der so lustig wie ich, dann ist das meine!“

